

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz.

Offizielles Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz.

Erscheint am 15. des Monats.

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux.

Organe officiel de la Société suisse pour l'étude et la protection des oiseaux.

Paraît le 15 du mois.

Der Vogelzug im schweizerischen Mittelland und im Tessin.

Von Dr. K. Bretscher.

Die Beantwortung der Frage, wie sich der Vogelzug in unserem Lande südlich und nördlich der Alpen abspiele, ist von grösstem Interesse. Jedenfalls steht aus Mangel an Beobachtungen namentlich jenseits des mächtigen Gebirgswalles nicht ein Material zu Gebote, das ihm auch nur von ferne entspricht. Doch gewährt schon das Wenige, was sich zur Vergleichung des Zugphänomens an beiden Orten beibringen lässt, wertvolle Einblicke. Es sei hier in übersichtlicher Form vorgebracht in der Hoffnung, dass dadurch eine lebhaftere Tätigkeit der Vogelfreunde im Süden angeregt werde.

Zunächst der Frühlingszug.

Art	Jahr	Ort	Der Zug geht von	Mittel	Dauer	Zahl der Angaben	Mittlere Temper.
Rotkehlchen	1910	Mittelland	9. II. — 17. IV.	15. III.	67	82	4,5 ^o
		Tessin	1. III. — 7. IV.	19. III.	37	7	7 ^o
	1911	Mittelland	5. II. — 30. IV.	19. III.	84	91	6 ^o
		Tessin	24. II. — 8. IV.	17. III.	43	7	10 ^o
Gartenrötel	1911	Mittelland	20. III. — 13. V.	16. IV.	54	93	5,7 ^o
		Tessin	26. III. — 27. IV.	11. IV.	32	10	7,4 ^o
Lerche	1910	Mittelland	11. II. — 25. IV.	19. III.	73	94	3,3 ^o
		Tessin	15. II. — 24. IV.	21. III.	68	7	8 ^o

Art	Jahr	Ort	Der Zug geht vom	Mittel	Dauer	Zahl der Angaben	Mittlere Temper.
Lerche . .	1911	Mittelland	11. II. — 25. IV.	19. III.	73	92	3,1 ^o
		Tessin	16. II. — 25. IV.	22. III.	68	34	7,5 ^o
	1913	Mittelland	1. II. — 9. IV.	6. III.	67	47	3,3 ^o
		Tessin	7. III. — 3. IV.	20. III.	27	5	8,3 ^o

Wenn wir nun aus der kleinen Tabelle ersehen, dass der Frühlingszug im Süden erheblich später einsetzt als im Norden (Rotkehlchen 1910 und 1911, Lerche 1913), so werden wir dazu ein grosses Fragezeichen setzen dürfen. Vielmehr werden die übrigen Angaben, die einen gleichzeitigen Beginn des Zuges beiderseits der Alpen nahe legen, der Wahrheit nahe kommen; oder er wird tatsächlich im Süden früher eintreten als im Norden. Die geringe Zahl von Beobachtungen aus dem Tessin gibt uns den Schlüssel für dies Missverhältnis, das aus den Zahlen spricht. Aus dem gleichen Grund haben wir meist frühere Angaben für das Ende des Zuges in Süden, während der Lerchenzug in allen drei Jahren sich so weit hinauszieht wie nördlich der Alpen. Bei den übrigen Arten müsste es doch als seltener Zufall bezeichnet werden, wenn in den wenigen Beobachtungen wirklich die Endzahlen figurierten. Wie uns die Zahlen bei der Lerche 1910 und 1911 nahelegen, wird die Zugsdauer hier und dort auch bei den andern Arten ungefähr die gleiche Zeitspanne beanspruchen. Dass im Mittelland die Angaben für die Lerche in 1910 und 1911 so sehr übereinstimmen, ist offenbar ein Spiel des Zufalls; denn andere Jahre haben andere Zahlen. 1911 zeigen das Rotkehlchen und der Gartenrötel im Tessin etwas frühere Mittel als im Mittelland, bei der Lerche sind sie hier zeitiger. Ziehen die beiden ersten Arten dort durch und setzen sie ihre Wanderung über die Alpen fort? Das ist nicht unwahrscheinlich; denn beide verzeichnen Zug über die Alpen, speziell über den Gotthard (BRETSCHER, „Der Vogelzug über die schweizer. Alpenpässe“, Vierteljahrsschr. naturf. Ges. Zürich, 59, 1914). Leider wissen wir nur nicht, ob es sich dabei um Frühlings- oder Herbstzug oder um den einen und andern handelt. Im Gegensatz dazu könnte man bei der Lerche daran denken, dass sie vom Tessin aus nicht weiter zieht. Doch ist sie auch für den Gotthard auf der Durchreise beobachtet worden. Man wird also wohl annehmen

dürfen, dass die ersten Gruppen, die im Süden eintreffen, weiter wandern, während die letzten dort bleiben; denn ähnliche Beobachtungen liegen auch von anderwärts vor; so u. a. von bayerischen Ornithologen. Immerhin wird die Frage erst spruchreif sein, wenn mehr Material zur Vergleichung vorliegt. Der erwähnte Gegensatz zwischen Rotkehlchen und Gartenrötel einerseits und der Lerche andererseits ist immerhin bemerkenswert.

In einem nicht unwesentlichen Punkt stimmen alle Zahlen überein: darin, dass die Mitteltemperaturen für die Ankunft durchweg höher sind im Tessin als bei uns. Diese Mittel sind so festgestellt worden, dass die Mitteltemperaturen der Zugstage zusammengezählt und durch die Anzahl dieser letztern geteilt wurden. Da die Wärmeangaben nicht von jedem Ort erhältlich waren, wurde diejenige der nächsten meteorologischen Station dafür eingesetzt und so gewiss eine grosse Genauigkeit erzielt — wenigstens für das Mittelland mit seinen grossen Beobachtungszahlen. Weniger trifft dies für den Süden zu und die Unterschiede von fast 2° beim Gartenrötel bis 5° bei der Lerche 1913 zwischen Nord und Süd sind dementsprechend nicht ganz zutreffend. Aber dadurch wird das Hauptergebnis: höhere mittlere Zugstemperatur im Süden als im Norden — sicher nicht beeinflusst. Denn wenn man frühere Zugsangaben aus dem Tessin die Wärmemittel herabgedrückt hätten, so wäre dieser Unterschied durch spätere wieder ausgeglichen worden. Die Monatsmittel der drei südlichen meteorologischen Stationen Bellinzona, Locarno und Lugano sind nämlich für den Februar 3—4°, den März 7—8° und für den April 10—12°. Also steigt da schon die Märzwärme über die mittleren Zugtemperaturen der drei Arten bei uns. (Schluss folgt.)



Anregungen für Beobachter.

Von *Albert Hess*.

(Schluss.)

3. Form des Einflugloches der Schwarzspechtbruthöhlen.

Interessant ist, was bisher über die Form des Einflugloches der Schwarzspechtbruthöhlen geschrieben wurde. Nach